Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch

Herausgeber: [s.n.]

**Band:** - (1929)

Artikel: Über Textilkunst in Graubünden

Autor: Jörger, J.B.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-550338

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Dr. J. B. Jörger: Wher Textilkunst in Graubünden

beit der Schweizer Frau, die Ausstellung der "Saffa" in Bern, hat nicht nur Heerschau gehalten über Wirken und Wollen der Frau der Gegenwart, sons

dern sie hat auch dem Leben und der Arbeit der Schweizer Frau von einst mit Recht einen Abschnitt ihres ausgedehnten Programms gewidmet.

Daß hier die Bündnerin an einer ersten Stelle stehen werde, um Hervorragendes zu zeigen, ist nicht nur an der Ausstellung selbst, sondern schon auf die Ausstellung hin einem weiteren Kreise zum Bewußtsein geführt worden. Dies letztere ist durch das reiche Mappenwerk geschehen, das die Bündnerische Vereinigung für Heimatschutz unter dem Titel: "Kreuzstich und Filetmuster aus Graubünden" auf den Ausstellungstisch der "Saffa" legte, dem ein Teil der in der nachfolgens den Abhandlung enthaltenen Bilder entnommen sind. Das erstere aber ist in Bern nicht nur in der Abteilung für Trachtenwesen, sondern speziell in der Separatausstellung historischer Textilien im Historischen Museum zu einer Augenweide eindrücklichster Art gediehen, indem dort Graubünden die größte und mannigfaltigste Kollektion hingesandt hat.

Und es war doch nur eine Auslese vom Typischen und Schönsten, was an die "Saffa" kam; denn die Fülle, die bei dieser Gelegenheit wieder allenthalben im Lande aus Truhen und Kasten ans Tageslicht gezogen wurde, wäre nicht unterzubringen gewesen. Aber sie führte des deutlichsten in Erinnerung, daß in keiner Gegend der Schweiz so reiche und vielfältige Textilkunst in köstlichen Frauenarbeiten aufzuweisen hat, wie die Täler Graubündens, vorab das Münstertal

und das Engadin.

Die Freude und der Brauch, so reich verzierte Aussteuern herzustellen, ist wohl aus dem nahen Tirol ins Land gekommen, und so war es gegeben, daß das Münstertal und vorab das Frauenkloster Münster zu Vermittlern nicht nur der Kunstfertigkeit, sondern auch unzähliger Muster wurs den, die in mannigfachster Kombination und Ans wendung durch das ganze Land zu finden sind. Denn es war einesteils Brauch, die Töchter ins Kloster Münster zu schicken, um sie dort in Frauenarbeiten unterweisen zu lassen, und anderseits gab es Stickerinnen, die auf Taglohn ins Haus kamen, wenn es galt, eine Ausstattung hers zustellen. So wanderten Motive von Ort zu Ort, und es gehörte nicht zum kleinsten Reiz, zu sehen, welche Wandlungen irgendein Muster unter den mehr oder weniger geschickten Händen durch-gemacht hat, bis es oft in naiver Unbeholfenheit, ganz verzerrt, irgendein Wäschestück zu verzieren

Die vielen Bündner aber, die durch die Jahrshunderte hindurch außer Landes in fremde Dienste zogen, versäumten nicht, sei es aus Italien, Frankreich, Holland oder sonstwoher, für ihre Schönen zu Hause dieses oder jenes Erzeugsnis ausländischer Textilkunst mit nach Hause zu bringen oder aber ein solches zum gottesdienstslichen Gebrauch der Kirche ihres Heimatdorfes zu stiften. So ist's nicht erstaunlich, wie in den Sakristeien mancher stillen Dorfkirche die zarstesten Spitzen und Stickereien in den edelsten Renaissances oder Barockornamenten zu finden sind, wo sie Altartücher, Kelchdeckchen, Chorsröcke und anderes zieren. Daß diese Erzeugnisse,

meist wohl Nonnenarbeit, dem heimischen Frauenfleiß manche Anregung und manches Vorbild brachten, liegt nahe.

So hat sich in Graubünden im Laufe der Jahrshunderte eine Textilkunst entwickelt, von der sich, wie nirgends wohl so reich, ungezählte Erzeugnisse erhalten haben, eine Kunst, deren letzte gute Ausläufer noch keine hundert Jahre zurücks

liegen.

Es wurden früher die meisten Gewebe für den Gebrauch des Bauernhauses aus den Produkten des eigenen Betriebes hergestellt, und so lag es nahe, daß die emsige Weberin sich nicht damit begnügte, nur die einfache Leinwand oder das währschafte Tuch herzustellen, sondern sie verstand auch, Muster in ihren Erzeugnissen passenden Ortes anzubringen. Es waren meist Bordüren mit Motiven aus der Tierz oder Pflanzenwelt. So entstanden die feinen Webbördchen als Zwischenstücke zweier Bahnen Leinwand für das Tischtuch oder das Leintuch; so findet man Wäschestücke, die von einer roten oder blauen Webbordüre durchzogen sind, oder aber Decken verschiedenster Art, seien sie ganz aus Wolle, seien sie aus Leinwand mit einem eingewobenen Muster aus Wollfäden, bunt in Farben, oder einfarbig schwarz, oder blau auf Weiß, ein Ornament, das die ganze Fläche des Stoffes bedecken kann.

Aber man verstand auch das Färben der Gewebe. Natürliche Farbstoffe waren zur Hand und erwiesen sich als unverwüstlich. So erhielt manches Stück Leinwand in roter, blauer, schwarzer oder anderer Farbe ein- oder mehrfarbig mit dem zierlichen Model ein dauerhaftes Ornament aufgedruckt.

Den größten Reichtum aber hat die *Handarbeit* über die Textilien gesät, und es erscheint fast unglaublich, was sich da in Mühen geleistet wurde.

Da hängt am Büfett in der Stube neben dem gewundenen Zinnbrunnen das Handtuch, schmal, klein und zierlich; aber es ist von oben bis unten ganz durchquert von Ornamenten, die in rotem oder auch schwarzem Kreuzstich übereinandergereiht stehen, Jahrzahl und Monogramm nicht vergessen. Zu ihrem Abschluß ist eine Klöppelspitze angenäht, deren Motiv bereits in einem Einsatz am Handtuch Verwendung fand.

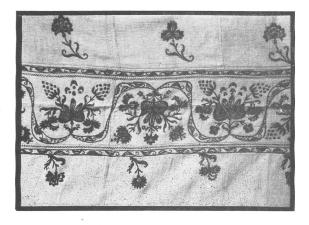
Neben dem zierlichen Handtuch am Büfett wird das prächtige Tischtuch zur weiteren Zierde der Stube. Es zeigt, sehr oft vermittelst eines Webbördchens aus zwei Bahnen Stoff zusammengesetzt, in der Mitte ein reiches Feld sternförmig angeordneter Ornamente, zu dem in den Ecken ein entsprechendes Motiv im Einklang steht. Kreuzstich in Rot, oder in Rot und Blau, oft verbunden mit Stilstich, sind für die Ausführung

speziell beliebt.

Den Stolz der Hausfrau aber bilden die großen Leintücher mit dem meterbreiten Rand, der über die Bettdecken oder Pfulmen umgeschlagen wurde. Hier schien man nicht genug tun zu können, Zierarbeit anzubringen! Zunächst mußte ein Webbändchen oder eine schmale Klöppelspitze der Länge nach die beiden Bahnen Leinwand verbinden, die dem Leintuch die nötige Breite zu geben hatten. Dann bekam der umgeschlagene Teil eine prächtige Spitze in Filet, oder in Klöppel, in Webmanier oder gar in Nadelarbeit angesetzt. Säume mit kunstvollen Durchbrucharbeiten verbanden die Spitze mit dem Stoff



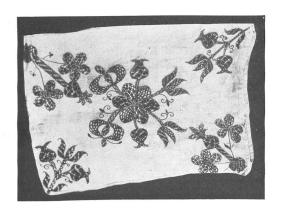
PARADEHANDTUCH IN ROTEM KREUZSTICH AUS DEM MUNSTERTAL Kombination verschiedener Bordüren, u. a. das beliebte Nelkenmuster



LEINTUCH (Entredeux) IN ROTEM STILSTICH (Sammlung Sutter, Samaden)



LEINTUCH MIT ENTREDEÜX IN KNUPFSTICH UND KLÖPPELSPITZE aus dem Oberhalbstein



KISSEN IN SCHWARZER NADELARBEIT (Rhätisches Museum, Chur)



HANDWEBEREI IN SCHWARZ aus dem Münstertal (Sammlung Sutter, Samaden)



LEINTUCH MIT KLÖPPEL UND NADELSPITZE aus dem Münstertal

und einem folgenden Spitzeneinsatz mit dem Hauptstück. Dieses aber wurde mit drei, vier queren Streifen der verschiedensten Ornamente in Kreuzstich, rot allein oder rot und blau bestickt. Doch nicht genug, das Ornament wird längs der Seiten und der Mittelbahnen weiter und um das ganze Tuch herumgeführt, und wenig fehlt, daß überhaupt das ganze Leintuch über und über bestickt ist.

Zu solcher Pracht gehört auch ein entsprechens des Kissen. Hier ist es ein Einsatz und ein Seistenstreifen, die bestickt sind oder aus Filet bestehen, wenn nicht gleich die ganze Oberseite des Kissens eine Stickerei oder ein Filetstück dars

stellen.

Machen derart reich verzierte Kissen und Leintücher das Bett zum Paradestück, so wäre dies nur halb vorhanden, könnte die Hausfrau nicht auch noch einen Bettvorhang ziehen, der abermals mit Spitzen, Einsätzen, Durchbrucharbeiten nicht weniger paradiert als die Wäsche des Bettes selbst.

Doch in der Wiege nebenan liegt ein kleiner Erdenbürger und strampelt und schreit, unbeskümmert um die zierlichen Stickereien, die man auch ihm bereits in Kreuzstich, Plattstich oder Kurbelstickerei auf seine Wickelgarnitur gearbeis

tet hat.

Für seinen Tauftag aber liegt eine Taufdecke bereit aus zartestem Gewebe. Stickereien und Spitzen verzieren sie, oder aber sie ist aus schwerer roter Seide und ganz bedeckt von einer farbenreichen Stickerei, die die köstlichsten Blumen in leuchtenden Farben auf den Stoff gezmalt hat.

Aber die wohlgewogenen Paten lassen sich nicht beschämen; für ihre Präsente wurde schon dem Erstgeborenen eine stolze Taufgeschenke decke gestiftet, und für jedes neue Geschwister wird ein neues Ornament hinzugefügt, so daß sie schließlich über und über in Stickereien prangt.

Doch mit all diesen Köstlichkeiten ist noch lange nicht alles erschöpft, was an kunstreichen Textilien oder an Manieren ihrer Herstellung aufzuzählen wäre! Da sind die Buntstickereien in farbiger Seide oder Wolle, die vorab die Einsätze.

Hauben, Umschlagtücher und Schürzen der Trachten zu schmücken haben. Plattstich ist hier bevorzugt, und er kommt zu ganz eigenartiger Wirkung, wenn er zu seiner Unterlage statt ein dichtes Gewebe ein farbiges Filetnetz benützt, durch das dann die Unterlage durchzuscheinen hat.

Eine speziell bündnerische Frauenarbeit ist der Knüpfstich, den man für Einsätze, Zwischenstücke oder Spitzen verwendete, der "punto avorio", und nicht weniger Mühe gab wohl eine Arbeit, deren Netzgrund nicht geknüpft, sondern aus dem gewobenen Stoff durch Ausziehen und Vernähen der Fäden hergestellt wird. In dieses vernähte Netz erst wird das Ornament mit den verschiedenen Stoffstichen, dem "point de toile", "point de reprise" oder "point d'ésprit" hineingearbeitet. Oder aber, das Ornament blieb im Stoff ausgespart und wurde nur der Grund zum Netz ausgezogen und vernäht, dafür aber die Zeichnung, wie oft auch beim gewöhnlichen Filet, noch mit allen möglichen Stichen umfahren und erhöht. Endlich trifft man im "buratto" eine weitere Technik, die ein lockeres Gewebe mit verschiedenen Füllstichen kombiniert.

Breiten nun über eine so reiche Aussteuer Rot und Blau im Verein mit anderen Farben ihre Buntheit aus, so versäumte man es nicht, auch für die Tage der Trauer die Wäschestücke eigens zu zieren, und so entstanden jene in ihrer Wirkung ganz aparten Leintücher, Taufdecken, Kissen usw., die ihre Verzierungen in Schwarz tragen, zu einem ganz speziell kontrastreichen Effekt.

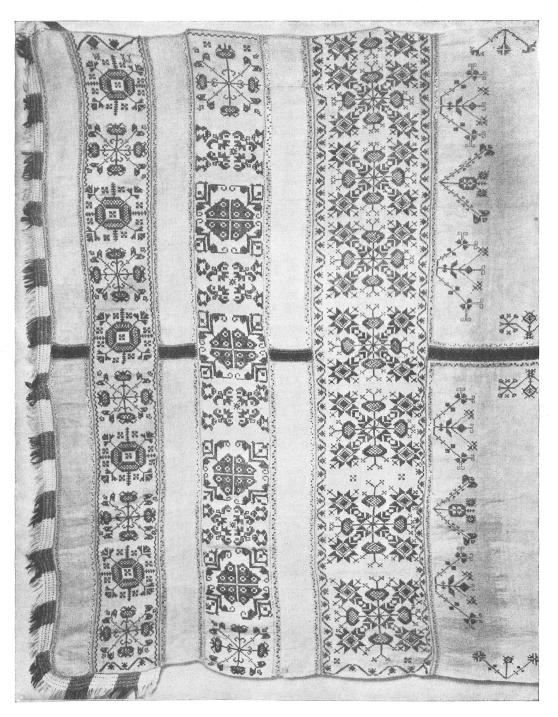
Von solchen Schätzen aller Art, Erzeugnissen unermüdlichen Frauenfleißes, hat die "Saffa" manche wieder aus einem Dornröschenschlaf herzvorgezogen, Stücke, die z.T. zwei, drei Jahrhunzderte und mehr der Jahre sahen. Sie werden nicht versäumen, durch ihre ehrwürdige Schönheit auch den Frauen und Töchtern unserer Zeitläufe manche Anregung zu vermitteln und den Ansporn zu geben, einen Teil wenigstens jener großen Freude an prachtvollen Handarbeiten wieder aufzleben zu lassen, auf deren einstiges Dasein die Frauen von Graubünden besonders stolz zurückzblicken können.



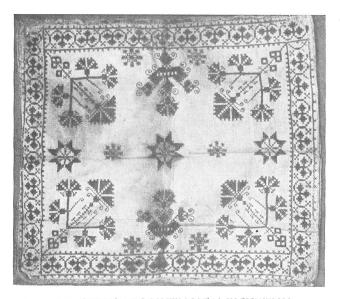
LEINTUCH MIT FILETSPITZE (Sehr altes Vogelmotiv) aus Fellers. Aus: «Kreuzstich und Filetmappe aus Graubünden»



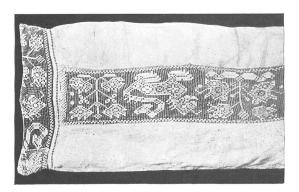
HANDTUCH MIT FILET UND KLOPPEL (Zahlreiche Tiermotive) aus dem Schams. Aus: «Kreuzstich und Filetmappe aus Graubünden»



PRUNKLEINTUCH IN ROTER UND BLAUER KREUZSTICHSTICKEREI BUNTEN WEBBÄNDERN UND DURCHBRUCHARBEIT aus Schleins (Sammlung Sutter, Samaden). Aus: «Kreuzstich und Filetmappe aus Graubünden»



TRAUERKISSEN IN SCHWARZEM KREUZSTICH aus dem Misox



KISSENBEZUG MIT FILETEINSÄTZEN aus Guarda



KISSENUBERZUG IN ROTEM KREUZSTICH aus Guarda «Aus: Kreuzstich und Filetmappe aus Graubünden»